

Predigt (Friedenskirche Wasbüttel, 15.05.2022 Pastor Valery Netzer)
Bleibende Hoffnung (Römer 15, 13)

Die zur Predigt hinführende Geschichte „Wassertropfen“

Jeden Tag gehen die Frauen aus dem Dorf hinunter zum Fluss. In großen Tonkrügen holen sie Wasser, denn im Dorf gibt es keine Quelle. Eines Morgens schaut eine der Frauen verträumt einem Schmetterling hinterher. Dabei stolpert sie, und der Krug wird beschädigt. Einen zweiten hat sie nicht, auch kein Geld für einen neuen, und so umwickelt sie den Krug notdürftig mit ihrem Tuch. Aber das Wasser tropft an den Bruchstellen heraus, und als sie im Dorf ankommt, ist die Hälfte weg.

"Ach", klagt sie, "was für ein Unglück, warum war ich bloß so unvorsichtig? Alle anderen bringen mehr Wasser nach Hause! Meine Mutter hat Recht, ich bin wirklich zu nichts nütze!" Eines Morgens aber, als die Frauen wieder zum Fluss gehen, ist der schmale Pfad gesäumt von grünen Gräsern und vielen kleinen Blumen, rot gelb und weiß leuchten sie." Das waren deine Wassertropfen", lachen die Frauen, "sie haben den staubigen Weg zum Blühen gebracht."

Predigt

In den letzten Wochen und Monaten bin ich immer wieder Menschen begegnet, die bereits über eine etwas längere Zeit gegen etwas anzukämpfen haben. Einige von ihnen begleite ich seelsorgerlich.

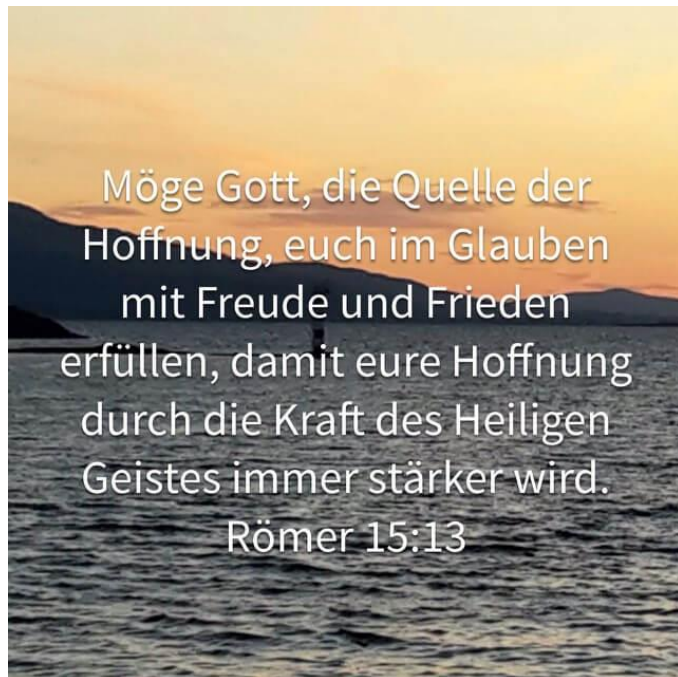
Es gibt in ihrem Leben eine Erfahrung oder eine Situation, die sie stark herausfordert und die sie nicht abschütteln können. Sie sitzt regelrecht fest in ihrem Leben, beschäftigt sie innerlich und äußerlich andauernd und lässt sich partout nicht hinter sich bringen. Oft sind das verstimmte Beziehungssituationen, aber auch gesundheitliche Beschwerden und in einem besonderen Fall handelt es sich um den Verlust eines geliebten Menschen durch den Tod an Coronafolgen in den Lebensmitte Jahren.

Im Einzelnen sind das jeweils schwere Lasten für die betroffenen Personen, für die sie Kraft und Ausdauer, guten Rat und Hilfe brauchen. Aber zugleich entdecken sie auf ihrem schweren Weg Momente, die sie ohne ihre Last nicht erleben würden. Oder sie machen die Erfahrung, dass es trotz ihrer Last doch weitergeht und sie damit zu leben lernen.

Auf jeden Fall spielt für diese Menschen die Hoffnung eine wichtige Rolle. Und als Seelsorger bzw. als Gesprächspartner bin ich immer mehr dankbar, dass es die Hoffnung an sich gibt, besonders, dass es die Hoffnung im christlichen Sinne gibt. Das ist so wertvoll. Ich weiß nicht, ob einzelne Menschen und wir als Menschheit generell überhaupt lange existieren würden, wenn es in dieser Welt gar keine Hoffnung gäbe. „Die Hoffnung stirbt zuletzt“ sagt der Volksmund. Und in einem Lied heißt es: „Die Hoffnung lebt zuerst“. Das ist so schön, dass es so ist.

Aber wir brauchen schon ein paar Sensoren, um die Hoffnung zu entdecken, in ihr zu denken oder mit ihr zu leben: Augen, die mehr sehen als das, was sie rein physisch sehen, Ohren, die auch das Unhörbare heraushören können und ein Herz, das sich für das Unvorhersehbare zu öffnen bereit ist.

Schauen wir uns den Predigttext an, den ich uns für heute bei dem Apostel Paulus in seinem Brief an die Römer herausgesucht habe: *Möge Gott, die Quelle der Hoffnung, euch im Glauben mit Freude und Frieden erfüllen, damit eure Hoffnung durch die Kraft des Heiligen Geistes immer stärker wird.*



Römer (15,13)

Ein starker Text. Er redet von Gott der Hoffnung. Wie eine unversiegbare Quelle lebt sie in seinem Wesen. Sie gehört zu ihm und zu seiner Unvergänglichkeit. Deswegen haben unsere Aussagen „Die Hoffnung lebt zuerst“ und „Die Hoffnung stirbt zuletzt“ Hand und Fuß. Und wenn sein Heiliger Geist dafür sorgt, dass unsere Hoffnung gestärkt wird, dann macht er das in einer besonderen Kraft. Sie überwindet unsere menschlichen Situationen und Erfahrungen, die uns unsere Energien rauben, uns zu Boden drücken und unsere Hoffnung trüben.

Das ist wie ein Sessel mit elektrischer Aufstehhilfe. Kennt ihr das?

Man hat im Sessel, vielleicht über eine längere Zeit, eine bestimmte Haltung angenommen, aus der man nur schwer wieder rauskommt. Aber im Sessel ist ein Hebemechanismus verbaut, der einen unsichtbar anhebt, den Aufsteh-Winkel verändert, sodass man besser auf die Beine schafft als aus eigener Kraft. Ich habe vor kurzem meiner Mutter so einen Sessel besorgt. Sie ist sehr zufrieden damit...

Ich finde es immer so schön, wie Gott dieses Phänomen in Gesprächen mit Menschen wirkt! Aufsteh-Winkel verändert bekommen, aufstehen. Wenn wir miteinander reden, uns unsere Lasten gegenseitig anvertrauen, miteinander mitfühlen und mitdenken, wird unser Herz frei für andere Gedanken, unsere Augen bekommen einen anderen Blickwinkel zu dem einen Problem und unsere Ohren können das Hören, was wir uns selber nicht sagen können. Dann kommt noch das Gebet füreinander dazu und schon ist der Mensch wieder aufgebaut, kann aufrecht stehen und seinen Weg weitergehen. Denn die Hoffnung ist wieder da.

Schaut euch diesen Text noch genauer an. Interessanterweise spielt die Hoffnung Gottes, mit der er uns durch die Kraft des Heiligen Geistes stärken möchte, in einem wunderbaren Team, zusammen mit Glauben, Freude und Frieden. Diese Vier gehen

einher, wenn der Heilige Geist zu uns stärkend unterwegs ist. Und seine Absicht ist nicht etwa ein bisschen Trost und Hoffnung, sondern, so betet Paulus: *dass eure Hoffnung durch die Kraft des Heiligen Geistes immer **stärker** wird.*

Im Alltag sprechen wir oft von den sogenannten „hoffnungslosen Fällen“. Er oder sie oder ein Es ist ein hoffnungsloser Fall. Worum auch immer es sich im einzelnen handelt. Wie oft hören wir Andere solche Worte reden! Wie oft sprechen wir sie selber aus! Das hört sich an, als wäre für ihn, für sie oder für eine bestimmte Situation die Hoffnung gestorben. Und manchmal sieht es unter den Bedingungen dieser Welt wirklich danach aus. Manche Dinge scheinen wirklich eingegangen zu sein: Das Römische Reich im Mittelalter, die Titanic vor exakt 110 Jahren, das vor 8 Jahren im Indischen Ozean spurlos verschollene Malaysia-Airlines-Flugzeug MH 370. Und wenn ein geliebter Mensch gestorben ist, dann ist er auch wirklich gestorben. Da kann man nichts mehr umdrehen noch eine Hoffnung hineininterpretieren. Wie es in der Geschichte von dem Krug der Fall ist, die uns Kerstin vorhin vorgelesen hat. Er wird beschädigt, seine Besitzerin hat kein Geld ihn reparieren zu lassen, er leckt, das kostbare Wasser geht verloren und die Frau ist nur noch unglücklich darüber. Denn ihre Familie bekommt ja weniger Wasser. Ein hoffnungsloser Fall.

Und doch hat die Geschichte eine verborgene Hoffnung in sich. Die einzelnen Wassertropfen verwandeln nach und nach den staubigen Boden in einen blühenden Blumenstreifen. Aus dem scheinbaren Verlust für die eine Frau und ihre Familie entwickelt sich unmerklich eine Freude für alle. Die Freundinnen freuen sich an dem Anblick von Blumen und die Frau selbst bekommt einen anderen Blick zu ihrem Leid. Das Wasser hat sie verloren, die dankbare Freude von Vielen über „ihre Blumen“ hat sie gewonnen. Das mächtige Römische Reich ist zerfallen, lebt aber bis heute in seinen Rechtsnormen, seiner Kultur und lateinischer Sprachfärbung in vielen Ländern von West- und Mitteleuropa. Die legendäre Titanic ist dramatisch untergegangen, hat sich aber ziemlich fortschrittlich auf den weiteren Schiffsbau und Überseeverkehr ausgewirkt. Nach einer verheerenden Tsunamikatastrophe mit vielen Toten werden endlich moderne Frühwarnsysteme eingerichtet. Erst müssen zahlreiche Fahrradfahrer im Straßenverkehr sterben, aber dann beschließt man per Gesetz die Pflicht für eine aktive Abbiegeassistenz für alle Lang-LKWs, die ab dem Jahr 2019 erstmals in Betrieb genommen wurden. Erst werden mehrere Kinder durch die Kampfhunde auf Straßen oder in Parkanlagen schwer verletzt, dann kommen die Behörden auf die Idee, den Hundebesitzern entsprechende Pflichten vorzuschreiben. Erst tragen die Einen das Leid, die Schmerzen und Verluste, später dürfen Viele davon profitieren, dass man aus ihrem Unglück doch etwas lernt und richtige Entscheidungen und Vorkehrungen trifft, damit sich die traurigen Situationen nicht mehr so wiederholen.

Solcher Beispiele gibt es viele in dieser Welt, wie sich die Hoffnung aus hoffnungslosen Situationen doch einen Weg verschafft und sich positiv auf das Leben von Menschen auswirkt. Schließlich ist auch der Kern unseres christlichen Glaubens auf diese Weise gebildet: Der eine Jesus nimmt die Sündenlast der ganzen

Menschheit auf sich, muss dafür einen grausamen Tod sterben – selber gerecht und unschuldig, damit wir alle im nach hinein ein freies Leben vor Gott und voreinander führen dürfen. Und die Frauen am Grab waren sich sicher, dass ihre Lebenshoffnung mit ihrem gekreuzigten Herrn für immer gestorben sei. Ein hoffnungsloser Fall.

Wie sieht es bei dir und bei mir gerade mit den hoffnungslosen Fällen aus? Wo stecken wir in Sackgassen? Wo tragen wir die Last? Wo sehen wir nur Verluste? Wo haben wir nur noch Fragen aber keine Antworten? Wie lange schon sind wir damit unterwegs und wie lange noch?

Was macht dabei unsere Hoffnung? Wie weit ist sie noch da? Wie weit können ihre Teamkameraden Glauben, Freude und Frieden noch bei dir und bei mir durchkommen?

Gott möchte heute auch deine und meine Hoffnung stärken. Das ist sein Wesen und seine Hoffnung besitzt den Ewigkeitscharakter. Sie bleibt und möchte durch all unsere Leid- und Noterfahrungen nach und nach hindurchkommen und uns zu ganz anderen Perspektiven führen. Selbst wenn das befürchtete Weltende naht, heißt es für uns, die wir an Gott glauben: *In Erwartung der schrecklichen Dinge, die noch über die bewohnte Erde kommen, werden die Menschen vor Angst vergehen, denn sogar die Kräfte des Himmels werden aus dem Gleichgewicht geraten. Dann werden sie den Menschensohn mit großer Macht und Herrlichkeit in einer Wolke kommen sehen. Wenn das alles anfängt, dann hebt den Kopf und richtet euch auf, denn dann ist eure Erlösung nicht mehr weit.* (Lukas 21, 26-28)

So darf die Hoffnung in unseren Herzen zu allen Zeiten Platz haben, ja sogar zunehmen – so betet Paulus.

Wie das am besten konkret geschehen kann, ist vielleicht hier in unserem Text mit der Quelle der Hoffnung zusammengefasst. Das ist für uns Christen auch sehr nahliegend und sollte zur täglichen Praxis dazu gehören:

Zuerst ist es wichtig, miteinander im Gespräch zu bleiben. Einander seine hoffnungslose Fälle und Situationen mitteilen. So wird die Last des Einen durch Viele mitgetragen. In vielen Gebet und in manchen guten Ratschlägen oder Hilfestellungen. *Einer trage die Last des Anderen* heißt es in einer christlichen Gemeinde – egal, ob sie klein oder groß ist (Galater 6, 2).

Als Zweites ist es sehr wichtig, persönlich regelmäßig in der Bibel zu lesen. Einerseits findet man dort unzählige Storys über Menschen, die in schwierige Situationen geritten und wie Gott ihnen hindurch half. Andererseits ist die Bibel ein prophetisches Buch und beinhalten viele Aussagen, die uns für den Umgang mit schweren Zeiten ausrüsten. Beides wird durch den Heiligen Geist inspiriert und führt dazu, dass unsere Hoffnung gestärkt wird.

Und der dritte wichtige Punkt ist das Gebet. Wer persönlich und mit Anderen betet, entlastet sein Herz, ventiliert seine Gedanken und, was entscheidend für unser Thema Hoffnung ist, man datet seine Situationen mit Gott und seiner Sicht dazu up. Durch das Reden mit Gott wird einem so viel bewusst und klar, so viele Sachen und Situationen verlieren ihren Schrecken. Im Lichte Gottes wird das menschlich Dunkle hell, man bekommt einen anderen Blickwinkel und kann sich viel besser auch auf schweren Lebenswegen orientieren und bewegen.

Deswegen lasst uns von dieser Quelle der Hoffnung nicht weichen bzw. lasst uns zu ihr zurückkehren! Wir haben schon persönlich nicht wenige Lasten zu tragen und dann kommen noch massive weltpolitische Entwicklungen obendrauf. Die schweren Zeiten wollen nicht abreißen. Alleine sind wir schlecht beraten. Im Gespräch mit Gott und nah beieinander sind wir recht gut aufgehoben. Unser Gott hält alle Fäden in seiner Hand und wenn wir stark sein möchten, dann geht es nur in Gemeinschaft.

So lasst uns jetzt zum Abschluss der Predigt dieses Gebet des Paulus im Chorus gemeinsam aussprechen. Wo es im Text „euch“ und „eure“ steht, sagen wir einfach „uns“ und „unsere“. Schaut euch bitte die Worte noch mal genauer an, versucht sie ein Stückchen ins Herz zu speichern... Und nun lasst uns gemeinsam den Satz beten: *Möge Gott, die Quelle der Hoffnung, UNS im Glauben mit Freude und Frieden erfüllen, damit UNSERE Hoffnung durch die Kraft des Heiligen Geistes immer stärker wird. Amen.*

Einspielungslied

Kraft in schweren Zeiten

<https://www.youtube.com/watch?v=ltQqfxENMgg>

Bildernachweis:

<https://internetgedichte.ch/portfolio/biblis-ch/>